

Nierhaus, Wolfgang

Article

Inflation - wie gemessen?

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Nierhaus, Wolfgang (2001) : Inflation - wie gemessen?, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 54, Iss. 03, pp. 67-68

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/163590>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Im abgelaufenen Jahr hat sich in Deutschland der Preisauftrieb auf der Verbraucherstufe deutlich beschleunigt. Maßgeblich hierfür war die kumulative Wirkung von Euro-Schwäche und Ölpreisexplosion. Gemessen am Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte stiegen die Preise im Jahr 2000 um 1,9%, gemessen am harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) für Deutschland sogar um rund 2%, gemessen am Deflator der privaten Konsumausgaben allerdings nur um 1,4% (vgl. Tab.). Worin unterscheiden sich die drei in der Öffentlichkeit vielbeachteten Preisindizes?

Üblicherweise wird die Veränderung der Preise von Waren und Dienstleistungen auf der Verbraucherstufe in Deutschland seit Juni 1948 durch den *Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte* gemessen. Dieser Index erfasst die monatliche Preisveränderung einer repräsentativen Auswahl von im Inland angebotenen Konsumgütern (Warenkorb) auf der Grundlage des durchschnittlichen Konsumverhaltens der privaten Haushalte im Jahr 1995 (konstantes Wägungsschema). Gegenwärtig werden dezentral von den Statistischen Landesämtern in 118 westdeutschen Gemeinden und in 72 ostdeutschen Gemeinden rund 350 000 Einzelpreise für ca. 750 Güter erhoben. Die Berechnung des Bundesergebnisses erfolgt seitens des Statistischen Bundesamts. Unberücksichtigt bleiben bei diesem Preisindex vom Laspeyres-Typ zwischenzeitliche Änderungen des Konsumverhaltens aufgrund veränderter Preise oder Präferenzen sowie die Reiseausgaben deutscher Touristen im Ausland. Dagegen werden die Reiseausgaben ausländischer Besucher in Deutschland berücksichtigt (Inlands-konzept).

Für die Überwachung der Preisstabilität in der Euro-Zone wird seit Mai 1998 vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaft (Eurostat) ein harmonisierter Verbraucherpreisindex für die Teilnehmerländer der Währungsunion (HVPI-EWU) auf der Basis einzelner Länderergebnisse veröffentlicht. Der *deutsche HVPI* wird monatlich vom Statistischen Bundesamt für Eurostat ermittelt. Harmonisierte Verbraucherpreisindizes sind entwickelt worden, um im Vorfeld der Entscheidung zur Währungsunion das Konvergenzkriterium »Preisstabilität« in Europa nach *einheitlichen Maßstäben* messen zu können. Inzwischen ist der HVPI-EWU einer der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren für den Euro-Raum geworden. Die Unterschiede in den nationalen Verbraucherpreisindizes sind zum einen historisch bedingt, zum anderen spiegeln sich in ihnen unterschiedliche gesellschaftliche Rahmenbedingungen oder Strukturen der statistischen Systeme wider. Wegen der Unterschiede in den Verbrau-

Verbraucherpreisentwicklung in Deutschland nach unterschiedlichen Abgrenzungen

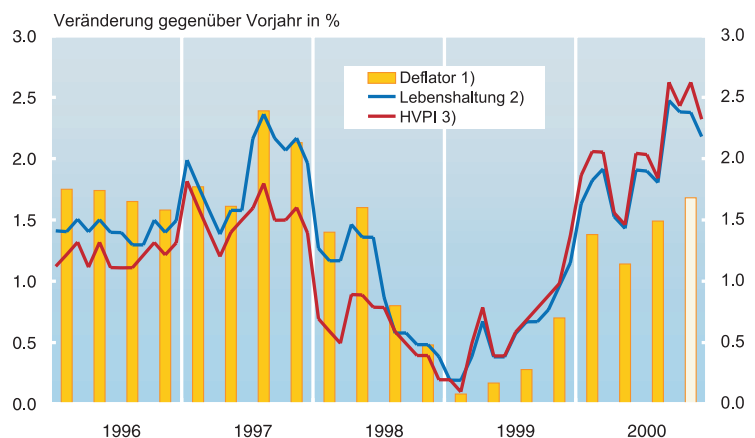
	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte (1995 = 100)	Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI) (1996 = 100)	Deflator der privaten Konsumausgaben (1995 = 100)
	Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr		
1996	1,4	1,2	1,7
1997	1,9	1,5	2,0
1998	1,0	0,6	1,1
1999	0,6	0,6	0,3
2000	1,9	2,1	1,4

Quelle: Eurostat, Statistisches Bundesamt.

cherpreisindizes der Mitgliedstaaten (bedingt durch voneinander abweichende Warenkörbe bzw. Wägungsschemata) wurde bislang eine vollständige Harmonisierung noch nicht erreicht. Der deutsche HVPI umfasste im abgelaufenen Jahr 89,4% des Gewichtungsschemas des Preisindex für die Lebenshaltung (Statistisches Bundesamt 2000). In einem stufenweisen Verfahren soll der Erfassungsbereich nach und nach erweitert werden.

Im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wird vom Statistischen Bundesamt auf Vierteljahresbasis schließlich ein *Preisindex für die privaten Konsumausgaben* ermittelt. Dieser Index unterscheidet sich vom Preisindex für die Lebenshaltung einmal dadurch, dass er sich auf den gesamten Verbrauch der privaten Haushalte (also einschließlich der Organisationen ohne Erwerbszweck) bezieht und dass aktuelle Veränderungen der Verbrauchsstruktur berücksichtigt sind (Paasche-Preisindex). Zudem enthält der Konsumdeflator die Reiseausgaben inländischer Haushalte im Ausland (Inländerkonzept). Nicht berücksichtigt werden jedoch u.a. Käufe von ausländischen Touristen

Inflationsraten in Deutschland



1) Deflator der privaten Konsumausgaben.- 2) Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte.
3) Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI).

Quelle: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des ifo Instituts.

im Inland sowie Käufe von inländischen Privathaushalten bei anderen privaten Haushalten (z.B. gebrauchte Pkw).

Aufgrund der unterschiedlichen Abgrenzungen entwickeln sich die drei Preisindizes in aller Regel mit unterschiedlichen Raten: Im Jahresdurchschnitt 2000 stieg z.B. der harmonisierte Preisindex HVPI in Deutschland geringfügig stärker als der Preisindex für die Lebenshaltung. Maßgeblich hierfür waren die unterschiedlichen Erfassungsbereiche der beiden Preisindizes; so sind im HVPI-Deutschland die 1999 unterdurchschnittlich gestiegenen Preise für das Wohnen im eigenen Heim (unterstellte Mieten) sowie für stationäre Gesundheitsdienstleistungen noch nicht erfasst (Statistisches Bundesamt; Beuerlein 2000, S. 467). Um $\frac{1}{2}$ Prozentpunkt günstiger verlief hingegen im abgelaufenen Jahr die Inflationsentwicklung auf der Basis des Deflators der privaten Konsumausgaben. Hierzu hat beigetragen, dass die ölpreis- und abwertungsbedingte Verteuerung von Energieträgern die privaten Haushalte zu beträchtlichen Mengeneinsparungen veranlasste. Damit erhielt diese Gütergruppe im Preisindex für den privaten Konsum ein niedrigeres Gewicht. Umgekehrt führten die Preissenkungen im Telekommunikationssektor zu einem kräftigen Mehrverbrauch, was das Gewicht dieses Segments im Deflator erhöhte. Beides dämpfte die Preisänderungsrate des privaten Konsums im Vergleich zum Preisindex für die Lebenshaltung, auf den derartige Nachfrageverschiebungen aufgrund des festen Wägungsschemas keinen Einfluss haben.

Am Jahresanfang 2001 ist die dritte Stufe der ökologischen Steuerreform in Kraft getreten, die Kraftstoffe und Strom wie schon im letzten Jahr fiskalisch teurer machte (rechnerischer Beitrag zur Inflationsrate: 0,2 Prozentpunkte). Zugleich wurden die Kraftfahrzeugsteuer sowie die Rundfunk- und Fernsehgebühren angehoben (Beitrag zur Inflationsrate: 0,3 Prozentpunkte). Insgesamt stieg im Januar 2001 der Preisindex für die Lebenshaltung gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 2,4%; der harmonisierte Verbraucherpreisindex um 2,2%. Die niedrigere Steigerungsrate beim HVPI-Deutschland ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die Erhöhung der Kfz-Steuer in diesem Index nicht wirksam wurde (Statistisches Bundesamt 2001). Amtliche Angaben für den Deflator des privaten Verbrauchs gibt es naturgemäß erst mit der Veröffentlichung der Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) für das erste Vierteljahr 2001 (Ende Mai). Es ist damit zu rechnen, dass die Abweichungen zu den Ergebnissen der Lebenshaltung im laufenden Jahr allmählich kleiner werden. Die Anhebung der Kfz-Steuer lässt allerdings den Verbrauchsdeflator unberührt, weil diese Steuer in VGR-Abgrenzung nicht den privaten Konsumausgaben, sondern den verbrauchsnahen Steuern zugerechnet wird, d.h. die verfügbaren Einkommen mindert. Insgesamt dürften im Jahresdurchschnitt 2001 die Steigerungsraten aller drei Verbraucherpreisindizes zwischen $1\frac{1}{2}\%$ und 2% liegen.

Literatur

Beuerlein, I. (2000), »Preise im Mai 2000«, *Wirtschaft und Statistik*, Juni.
Statistisches Bundesamt (2000), *Mitteilung für die Presse*, 29. Februar.
Statistisches Bundesamt (2001), *Mitteilung für die Presse*, 25. Januar.